

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 181 (2015)
Heft: 4

Artikel: Denis Froidevaux als Präsident SOG bestätigt
Autor: Schneider, Peter / Slongo, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denis Froidevaux als Präsident SOG bestätigt

Die Delegierten der SOG bestätigten Brigadier Denis Froidevaux per Akklamation als Präsidenten für eine weitere Amtsdauer von einem Jahr. Sie verabschiedeten einstimmig ein neues «Positionspapier zur Schweizer Sicherheitspolitik und Armee» und deren Entwicklung.

Peter Schneider, Chefredaktor
Daniel Slongo, SOG Generalsekretär

Denis Froidevaux begrüsst am 14. März in Locarno 71 Delegierte sowie zahlreiche Gäste aus Politik und Militär zur diesjährigen Delegiertenversammlung.

Die statutarischen Geschäfte wurden ohne Diskussion zügig verabschiedet. Denis Froidevaux erläuterte ausführlich den Jahresbericht und das neue Positionspapier der SOG zur WEA. Die Jahresrechnung und das Budget wurden genehmigt, dem Vorstand die beantragte Décharge erteilt.

Nebst der Bestätigung des Präsidenten ging es um die Wahl von fünf neuen Vorstandsmitglieder; diese wurden per Akklamation gewählt.

Stand des Projektes WEA

Bundesrat Ueli Maurer ging in seinem Vortrag gründlich auf diese Vorlage ein.

Seit sechs Jahren muss die Armee die Schäden der vorherigen, nicht abgeschlossenen Reformen, insbesondere der AXXI, verdauen. Den Wunschvorstellungen der

Br Denis Froidevaux wurde soeben als Präsident bestätigt; am Pult Oberst i Gst Marcus Graf, Vizepräsident. Bild: Axel Zimmermann



Bundesrat Maurer nach seinem Referat, mit Br Froidevaux. Bilder: Thomas Christen

A95, der AXXI und des Entwicklungsschrittes 08/11 entsprachen keine finanziellen Mitteln, das Ungleichgewicht zwischen Vorstellungen und Realität wuchs immer mehr. Ähnlichen Problemen sehen sich auch die Armeen anderer Staaten ausgesetzt, so etwa in Deutschland und Österreich, wo die Anforderungen und die Mittel immer weiter auseinanderklaffen.

Schritt um Schritt wurde ein realistisches Gleichgewicht wieder erreicht. Ganz besonders wichtig ist dabei, dass die bürgerlichen Parteien dieses Gleichgewicht wieder mittragen und wieder solide Mehrheiten entstanden sind, auch wenn zum

Abschluss des Projektes WEA noch einige politische Diskussionen zu erwarten sind.

Ohne ein Jahresbudget von fünf Milliarden CHF macht alles keinen Sinn

Die in Aussicht gestellten Mittel, die allerdings im Parlament teilweise schon wieder in Frage gestellt und bei weiteren Sparübungen wieder unter Druck geraten werden, dürfen nicht wieder entzogen werden, weil wir sonst in die AXXI zurückgleiten, mit Wünschen ohne Mittel.

Die entscheidenden Punkte der WEA sind:

- Die Fähigkeit wieder zu mobilisieren;
- Die flächendeckende Ausrüstung der ganzen Armee;
- Die verbesserte Ausbildung, insbesondere der Kader (ganze RS, ganzes Abverdienen des letzten Grades);
- Regionale Verankerung in den Territorialdivisionen.

Dazu besteht keine grundlegende Opposition, auch aus dem linken Lager nicht.

Der Ständerat hat einige Korrekturen beigetragen, der Nationalrat wird wahrscheinlich weitere Verbesserungen vorschlagen (z.B. sechs WK statt fünf, eventuell Streitkräftebasis). Es ist zu hoffen, dass die Differenzenbereinigung bereits im Juni abgeschlossen ist, sicher aber im September.

Das Ziel der Umsetzung am 1. Januar 2017 sollte eingehalten werden können und dann beginnt die eigentliche grosse Arbeit, die Umsetzung in die Realität.

Weiterentwicklung der Armee nimmt Formen an

Die SOG ist nach wie vor überzeugt, dass die Schweizer Armee eine Weiterentwicklung dringend benötigt, um die Mängel aus den vorherigen Armee reformen endlich zu beheben. Darum setzt sie sich





Grussbotschaft des Cda.

dafür ein, dass die WEA zügig und zeitverzugslos vorangetrieben wird. Die SOG unterstützt die WEA, weil damit

- die Mängel in der Ausbildung ohne weiteren zeitlichen Aufschub behoben werden (insbesondere das Leisten einer ganzen RS und das Abverdienen);
- die Bereitschaft signifikant verbessert wird, insbesondere bezüglich Aufgebot, Führung, Ausbildung und Logistik;
- die Lücken bei der Ausrüstung für die Verteidigung (Panzerabwehr, Bogenfeuer, Kampfflugzeuge etc.) so rasch wie möglich geschlossen werden können;
- die Finanzierung für die Umsetzung der WEA in einem mehrjährigen Armeebudget mit den entsprechenden rechtlichen Grundlagen gesichert wird;
- der geplante Soll-Bestand von mindestens 100 000 Angehörigen der Armee in Zukunft nicht unterschritten wird und

Grussbotschaften

Der Chef der Armee, KKdt André Blattmann, erinnerte daran, dass vor einem Jahr die Krim, ein Teil des souveränen Staates Ukraine, von Russland annektiert wurde – dass in der Ostukraine Krieg herrscht; dass Propaganda in allen Formen, Cyberangriffe und der Einsatz von Sonderkräften ihren festen Platz in den Angriffsszenarien gefunden haben. Die Krim fiel allein durch sie, reguläre Truppen mussten gar nicht mehr eingesetzt werden. Bedrohungen können sich schnell ändern, dies bedeutet für die Armee eine hohe Bereitschaft und ein geschütztes Führungsnetz sowie die Fähigkeit zum Schutz kritischer Infrastrukturen.

Es wird entscheidend sein, dass das mit der WEA Erreichte – vorläufig in Papierform – systematisch und zügig umgesetzt wird, auch als Grundlagen für eine nachher

im Sinne der Aufwuchsplanung nicht nur für die Mobilisierung der Miliz mit erhöhter Bereitschaft, sondern die Mobilisierung der ganzen Armee sowie die Erhöhung des Armeebestandes über einen längeren Zeitraum und über den gegebenen Sollbestand hinaus geplant wird.

Schwachstellen der WEA ausmerzen

Die SOG sieht bei der Anfang September 2014 vorgestellten Botschaft des Bundesrates an das Parlament noch Anpassungsbedarf. Sie hat ein neues Positionspapier zur Armee verabschiedet und begrüsst explizit die Änderungen, welche der Ständerat an der bundesrätlichen Botschaft zur WEA vornehmen will:

- Alle Truppen – insbesondere die Infanterie – müssen auf jeder Stufe prioritär in der Verteidigung ausgebildet, trainiert und ausgerüstet sein, mit entsprechender Konsequenz auf Doktrin, Ausrüstung, Ausbildung und Organisationsstruktur;
- Das Respektieren des Entscheids, die Armee jährlich mit fünf Milliarden CHF in einem Mehrjahreszyklus zu finanzieren (CHF 20 Mrd. verteilt über vier Jahre);
- Die Armee benötigt einen Sollbestand von mindestens 100 000 AdA mit der Möglichkeit einer raschen Erhöhung dieses Bestandes bei erhöhter Bedrohung;
- Auf die Begrenzung der Dienstage ist sofort zu verzichten, weil sich die An-

wieder folgende stetige Weiterentwicklung der Armee.

Regierungsrat Norman Gobbi, Direttore del Dipartimento delle Istituzioni del Canton Ticino, unterstrich, dass auch im Tessin ausserordentliche Lage nur mit der Armee bewältigt werden können. Er rief erneut dazu auf, dass für die Tessiner Rekruten eine RS in ihrer Muttersprache möglich sein muss, und dass die heutigen Tessiner Formationen nicht verschwinden dürfen. Er begrüsst das Armeelogscenter auf dem Ceneri; mit ihm ist sichergestellt, dass im Bedarfsfall diesseits der Alpen Material vorhanden ist. Die Herren Oberst Lucchini, Präsident der KOG Tessin und Alain Scherrer, Municipio der Stadt Locarno, überbringen die Grüsse ihrer Institutionen; beide erwähnen die grenzüberschreitenden Gefahren und Bedrohungen.

Neu wurden in den Vorstand der SOG gewählt:

Oberst Marc-André Ryter (KOG Freiburg), Ten Col Stefano Giedenmann (STU), Oberstlt Daniel Gruber (OG Kanton Zug), Maj Etienne Guggisberg (SVO) sowie Maj Philipp Schoch (OG Panzer).

Mehr dazu und zu den Verabschiedungen in der ASMZ 05/2015

zahl jährlich geleisteter Dienstage aus den Anforderungen und dem Leistungsprofil ergeben;

- Das Heer muss über drei robuste Brigaden verfügen, weil eine verkleinerte Armee mehr Flexibilität erfordert;
- Die Mängel in der Ausbildung müssen ohne weiteren Aufschub behoben werden, insbesondere das Leisten einer ganzen RS und das Abverdienen;
- Die WK dauern grundsätzlich drei Wochen. Kürzere WK sind in besonderen Umständen möglich;
- Es werden sechs WK geleistet; einerseits basiert der angestrebte Sollbestand auf sechs WK, andererseits weil die «personelle Fluktuation» bei sechs WK bei etwa 15 % zu liegen kommt, was noch tragbar ist. Bei fünf WK würde diese Fluktuation aufgrund der absehbaren Dienstverschiebungen über 20 % betragen, was für das Funktionieren des Milizsystems nicht mehr tragbar ist;
- Die Anerkennung der Ausbildungsdienstpflcht der Milizkader muss durch Anreize (Bildungskonto, Steuererleichterungen etc.) gestärkt und gesetzlich verankert werden;
- Der Zugang zum Zivildienst während und nach der RS muss überprüft und erschwert werden. Er darf nicht missbraucht werden, um Unbequemlichkeiten im Militärdienst aus dem Weg zu gehen.

Die Behandlung der Botschaft zur Weiterentwicklung der Armee durch den Ständerat am 10. März 2015 ermutigt die SOG, dass die aufgeführten Anpassungen an der Botschaft vorgenommen werden. Sie erwartet, dass die Schweizer Politikerinnen und Politiker ihre sicherheitspolitische Verantwortung wahrnehmen und für die Armee die nötigen Voraussetzungen schaffen, damit sie die von ihr geforderten Leistungen zu Gunsten der Schweiz und seiner Bevölkerung erbringen kann. ■

Mehr unter www.sog.ch